



Liebe Genoss*innen,

wir Jusos sind ein feministischer Verband, ohne Wenn und Aber. Dieser Anspruch muss sich endlich auch in unseren Strukturen widerspiegeln. Deshalb treten wir, Mareike und Julius, als Doppelspitze für den Vorsitz der Jusos Leipzig an. Gemeinsam wollen wir unseren Verband fit für die Zukunft machen. Dafür brauchen wir eure Unterstützung.

Feminismus und Sozialismus verbinden

Die Corona-Krise hat erneut deutlich gemacht: Allen (vermeintlichen) Fortschritten zum Trotz ist es noch ein weiter Weg bis zum Ende des Patriarchats. Frauen müssen den Großteil der Care-Arbeit tragen, werden schlechter als Männer bezahlt und nicht ernst genommen. Sie können nicht frei über ihren Körper entscheiden und werden von sexistischer Gewalt bedroht. Männerbünde geben den Ton in Politik und Wirtschaft an. Solange all das nicht aus der Welt ist, muss unser feministischer Kampf weitergehen. Wir geben uns nicht damit zufrieden, wie diese Gesellschaft funktioniert. Patriarchat und Kapitalismus sind als Ausbeutungssysteme eng miteinander verknüpft - wir kämpfen gegen beide. Unser Ziel ist eine Welt ohne Ausbeutung und Abhängigkeit. Mit unserem feministisch-sozialistischen Anspruch bleiben wir unbequem.

Dieses Selbstverständnis darf vor Selbstkritik nicht Halt machen. Unser Verband muss deutlich mehr dafür tun, gerade junge Frauen zu ermuntern, sich bei politischen Entscheidungsprozessen einzubringen. Ein paritätisch besetzter Vorstand mit Doppelspitze ist dabei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, jedoch längst nicht ausreichend.

Ein Verband, der Feminismus als einen seiner Grundsätze ansieht, muss sich die Frage auch mehr als einmal gefallen lassen, warum scheinbar viele Frauen ihre politische Heimat hier noch nicht gefunden haben. Nicht zuletzt patriarchale Strukturen in unserem Verband gilt es abzubauen, daran wollen wir im Verband arbeiten.

Langfristiges und erfolgreiches feministisches Engagement braucht ein stabiles theoretisches Fundament. Deshalb werden wir die Bildungsarbeit im Bereich Feminismus fortführen, sodass die Feminismusreihe der Jusos Leipzig zum ständigen Bestandteil unserer politischen Arbeit wird.

Eine bessere Welt kommt nicht von allein

Auch nach über 150 Jahren sozialistischer Kämpfe leben wir in einer ungerechten Gesellschaft. Reiche werden immer reicher, während Arme um das nackte Überleben kämpfen müssen. Konservative und neoliberale Kräfte geben viel zu häufig den Ton an. Der Markt sorgt eben nicht für alle, sondern fördert Ungerechtigkeit nur weiter. Unsere Antwort darauf: Solidarität!

Die Härten der Corona-Krise zeigen uns, dass dieses Land eine starke Sozialdemokratie braucht, die für die Menschen kämpft. Gerechtigkeit im Arbeitsleben bei der Entlohnung, im Gesundheitswesen bei der Behandlung, in der Kulturlandschaft und auch im Privaten, muss dabei oberste Priorität haben. Die SPD spiegelt nicht immer all das wider, deswegen braucht es zwingend starke Jusos, die die Partei auf links drehen. Wir sind das linke Korrektiv der Partei und wir werden nicht müde, dass auch immer wieder deutlich zu machen.

Klare Kante gegen Antisemitismus, Rassismus und Neue Rechte

Antisemitismus tritt zur Zeit so offen zutage wie lang nicht mehr. Verschwörungsideologien dringen immer weiter vor, während Jüdinnen und Juden von antisemitischer Gewalt bedroht werden. Antisemitismus ist nicht nur "einfach eine weitere Diskriminierungsart", sondern eine Weltanschauung: Wer eine jüdische Weltverschwörung hinter allem vermutet, richtet sich gegen die moderne Gesellschaft. Dagegen stehen wir ein.

Erinnerungsarbeit ist uns dabei ein wichtiges Anliegen. Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und die Aufarbeitung der Verbrechen des Dritten Reichs sollten auch in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren. Wir wollen nicht nur Symbolpolitik betreiben, sondern auch weiterhin mit erinnerungskulturellen Initiativen zusammenarbeiten und uns dabei aktiv einbringen.

Neben der konkreten Solidarität mit Jüdinnen und Juden in Leipzig bedeutet der Kampf gegen Antisemitismus für uns auch Solidarität mit Israel. Der jüdische Staat ist der einzige wirksame Schutzraum gegen Antisemitismus. Nur ein souveränes und wehrhaftes Israel kann eine Lebensversicherung für Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt sein. Als Mitglieder der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) freuen wir uns auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Jungen Forum der DIG Leipzig.

Der Kampf gegen Rassismus kommt dabei nicht zu kurz. Die *Black Lives Matter*-Bewegung hat wieder einmal gezeigt, wie sehr Rassismus in dieser Gesellschaft verankert ist. Rassistische Gewalt ist kein Einzelfall, sondern ist - auch und gerade in Sachsen - ein leider viel zu alltägliches, strukturelles Phänomen. Wir solidarisieren uns mit allen rassistisch Diskriminierten.

Mit großer Sorge sehen wir, dass sich mit der AfD eine rassistische und völkische Partei als politische Kraft etabliert. Das ist nur der sichtbare Ausdruck eines gesellschaftlichen Rechtsrucks, der in den letzten Jahren stattgefunden hat und weiter stattfindet. Wer kein Problem mit Faschist*innen in den eigenen Reihen hat, kann nicht Teil des demokratischen Diskurses sein. Wir fühlen uns dem Antifaschismus verpflichtet. Mit Menschenketten ist noch

kein Fascho verschreckt worden, dafür braucht es entschlossenen Protest und demokratisch-emanzipatorische Bildungsarbeit. Natürlich muss auch Ziviler Ungehorsam ein Teil davon sein. Nur wenn Rechten klar und gewaltfrei ihre Grenzen aufgezeigt werden, kann eine freie Gesellschaft machbar werden.

Juso-Arbeit muss Spaß machen

Als wir beide uns dafür entschieden haben, gemeinsam für den Vorsitz zu kandidieren, war das gesellschaftliche Leben an vielen Stellen schon stark heruntergefahren. Gerade in dieser Zeit hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, für die und mit den Jusos zu streiten. In wenigen Wochen haben wir es geschafft, weite Teile der Verbandsarbeit in den digitalen Raum zu verlegen. Auf dieser Energie aufbauend können wir unseren Verband weiter voranbringen.

Die Jusos sind für uns ein Verband, der Spaß machen soll. Wir wollen neben der ganzen Politik auch das Gemeinschaftsgefühl bei den Jusos Leipzig wieder stärken. Gute politische Arbeit kann nur funktionieren, wenn sie auf Grundlage einer guten Arbeitsatmosphäre fußt. Es ist uns ein Anliegen, den Verband hier in Leipzig wieder ein Stück weit mit Leben und Energie zu füllen. Nicht nur, aber auch wegen der Pandemie sind bei uns im Verband Dinge zu kurz gekommen, die Spaß machen. Wir wollen aus dem derzeitigen Muss-Modus wieder in einen Will-Modus zurückkehren. Dabei ist es uns wichtig aus den großen Potentialen unserer Mitglieder zu schöpfen und gemeinsam Neues zu wagen. Wir sind für eure Ideen offen!

Zu uns

Mein Name ist Mareike, ich bin 20 Jahre alt und studiere Humanmedizin an der Universität Leipzig. Zu den Jusos bin ich im Jahr 2015 über mein Engagement in der Schülervvertretung gekommen. 2016 bin ich dann auch in die SPD eingetreten und arbeite als Stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins Leipzig Südost mit. In der vergangenen Legislatur war ich bereits Delegierte zur Landesdelegiertenkonferenz und seit Oktober 2020 bin ich Stellvertretende Vorsitzende der Jusos Leipzig. Außerdem prägt mich die Erfahrung aus verschiedenen Wahlkämpfen in den Reihen der Jusos und ich freue mich auf das kommende Wahljahr.

Des Weiteren bin ich Mitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft sowie des Erich-Zeigner-Haus e.V. und engagiere mich besonders im Bereich der erinnerungskulturellen Arbeit hier in Leipzig. Außerdem trat ich mit Beginn meines Studiums in den Marburger Bund, der größten Gewerkschaft Deutschlands für Ärzt*innen, ein.

Ich bin Julius, 22 Jahre alt und studiere Politikwissenschaft, ebenfalls an der Universität Leipzig. Seit 2015 bin ich bei Jusos und SPD aktiv, seit 2019 als Stellvertretender Vorsitzender der Jusos Leipzig. Die Juso-Wahlkämpfe zu Kommunal-, Europa-, Landtags- und OBM-Wahl gestaltete ich aktiv mit und vertrat unseren Verband bei der Landesdelegiertenkonferenz und dem Bundeskongress als Delegierter. Als Landeskoordinator der Juso-Hochschulgruppen Sachsen konnte ich Erfahrungen auf Landes- und Bundesebene sammeln. Neben der Deutsch-Israelischen Gesellschaft bin ich Mitglied der GEW.

Liebe Genoss*innen,

in den nächsten zwei Jahren ist es an uns allen, weiter auf eine solidarische, feministische Gesellschaft hinzuarbeiten. Lasst uns gemeinsam die großen Themen unserer Zeit in Angriff nehmen. Dafür brauchen wir eure Unterstützung. Dafür bitten wir bei der Vorstandswahl um eure Stimmen. Bei Fragen meldet euch gern bei uns!

*“Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt!
Beim Hungern und beim Essen:
Wessen Morgen ist der Morgen,
wessen Welt ist die Welt?”*

Freundschaft!

Mareike und Julius

mareike.engel@jusos-leipzig.de

julius.reim@jusos-leipzig.de